

BEZAHLEN DAS HANDY KÖNNTE DAS PORTEMONNAIE BALD ERSETZEN

87
Prozent der
heimischen
Bankomatkarten
funktionieren
bereits kontaktlos.



Foto: AP, APA, Reuters

Das Handy als Geldbörse

Mobiles Bezahlen ist in Österreich noch ein zartes Pflänzchen. Doch es wächst. Immer mehr Anbieter drängen auf den heimischen Markt.

Ein Überblick, wie und wo man in Österreich das Smartphone bereits als Geldbörse einsetzen kann.

Felix Diewald

Wien – Auch wenn die Österreicher über Jahrzehnte gelernt haben, die Bankomatkarre zum Bezahlens zu verwenden, gibt es bereits einige Anbieter für das Zahlen am Handy. Etwa das Tiroler Start-up Bluecode. Der Nutzer lädt die App auf sein Smartphone und verbindet diese mit seinem Girokonto. Das geht mit jedem österreichischen Bankkonto. Will man mit diesem Service bezahlen, erhält man via PIN oder Fingerabdruck einen Barcode, den man an der Kassa vorzeigt. Dieser Barcode ist für vier Minuten gültig und kann nur einmal verwendet werden. Danach wird der gezahlte Betrag – wie bei einer Sepa-Lastschrift – vom Konto abgebucht. Für Bluecode gibt es Limits: Höchstens zehn Überweisungen mit insgesamt 200 Euro kann man pro Tag damit tätigen.

Die Payment Services Austria bietet die „Bankomatkarre am Handy“ an. Mit Bank Austria, Erste Bank, Raiffeisen und Bawag sind alle großen Banken mit ihrer eigenen App dabei. Sie legen auch die Kosten einzeln fest. Wer eine sogenannte Banken-Wallet haben will, braucht zunächst das richtige Handy. Es muss ein Android-Handy sein, das bereits eine NFC-Funktion hat. Die Near-Field-Communication ist der Funkstandard, der die drahtlose Datenübertragung zwischen zwei Geräten ermöglicht. Auf iPhones kann man die Banken-Wallets derzeit noch nicht installieren.

Nachdem man einen Aktivierungscode für die „Bankomatkarre mobil“ von seiner Hausbank bekommen hat, braucht man noch eine spezielle SIM-Karte vom Mobilfunkbetreiber. Die „Bankomatkarre mobil“ wird derzeit von A1, T-Mobile Austria und „3“ unterstützt. Erst dann kann mit der Banken-Wallet am Kreditkartenterminal bezahlt werden.

Gebühren beim Aufladen

Eine ähnliche, aber schneller anwendbare Lösung bietet die App Boon. Sie ist wie eine eigene Geldbörse am Handy, die man immer wieder aufladen kann, funktioniert unabhängig vom Provider und sofort nach dem Installieren. Das Bezahlen erfolgt ähnlich wie bei der „Bankomatkarre mobil“ mittels NFC-Technologie am Kreditkartenterminal der Kassa. Boon ist die ersten drei Monate lang gratis, danach kostet der Service 99 Cent pro Monat. Außerdem muss man für das Aufladen mit Kreditkarte ein Prozent Gebühren zahlen. Das Aufladen per Überweisung ist hingegen gratis, dauert aber ein paar Tage.

Die neueste Lösung am heimischen Markt ist Zoin. Dabei geht es nicht um das Bezahlen an der Kassa, sondern von Handy zu Handy. Damit kann man sich etwa eine Rechnung im Restaurant einfach teilen. Innerhalb von Sekunden steht dem Empfänger das Geld am Handy zur Verfügung. „Es ist kein echtes Instant-Payment, aber ein gefühltes“, sagt Christiane Dorfmeister von der Oesterreichi-

schen Nationalbank. Registrieren muss sich der Nutzer mit Telefon- und Kontonummer. Über die Handynkontakte sieht man, wer sonst noch Zoin verwendet. Neben überweisen können Nutzer auch Geld von ihren Kontakten fordern.

Das Zoin-Netzwerk bringt aber nur dann einen Mehrwert – etwa beim Teilen einer Rechnung – wenn möglichst viele es verwenden. Bank Austria, Raiffeisen, Volksbank, Bawag und Oberbank

bieten Zoin an. Die Erste Bank bis auf weiteres nicht.

Und wie steht es um den Bezahlendienst von Apple? Hier hinken wir hinterher. Apple Pay ist zwar in einigen Ländern Europas verfügbar, in Österreich gibt es aber noch keine Bank, deren Karte man mit dem Dienst verbinden kann. Denn die Banken wollen ihre eigenen Apps auf dem iPhone installieren und damit die Apple-Gebühren umgehen. Apple will aber mitverdienen und erlaubt keine Bezahl-Apps anderer Anbieter. Mit einem Trick lässt sich das jedoch umgehen: Wer Boon im französischen App-Store herunterlädt und im IOS-System als Region Frankreich angibt, kann auch hier Apple Pay nutzen.



Foto: APA/AFP/STR

Das Handy könnte bald die Geldbörse verdrängen. Die Möglichkeiten, wie mit dem Smartphone bezahlt werden kann, werden vielfältiger.

BEZAHLTE ANZEIGE



Sicherheit und Innovation als oberstes Gebot

Kreditkarten von card complete

Ob im Einzelhandel, in der Hotellerie, Gastronomie oder beim Online-Shopping, auf Reisen oder bei alltäglichen Einkäufen und in der Freizeit – der bargeldlose Zahlungsverkehr ist aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Denn die Vorteile von Kreditkartenzahlungen reichen von einem Höchstmaß an Sicherheit und Komfort bis hin zu umfangreichen Service- und Versicherungsleistungen.

Komplettangebot aus einer Hand

card complete deckt als einziger voll integrierter Karten-Komplettanbieter Österreichs die Gesamt- abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ab. Sowohl im Bereich Kreditkarten wie auch auf Akzeptanzpartnerseite bietet card complete ein breites Spektrum an Produkten und Services. Neben einer umfassenden Palette an Privatkarten der Marken Visa, Mastercard und JCB, werden mit dem Visa-Firmenkartenprogramm auch optimale Zahlungslösungen für KMUs und Großbetriebe angeboten, die flexibel auf die Bedürfnisse der jeweiligen Unternehmen

zugeschnitten sind. Die zur Gruppe gehörende DC Bank AG bietet darüber hinaus sämtliche Kreditkartenprodukte der Marke Diners Club an.

PIN First und Wunsch-PIN

Neben Produktvielfalt und umfassendem Service stehen Sicherheit und Innovation in der bargeldlosen Zahlungsabwicklung für card complete an oberster Stelle. Ein neuerlicher Beweis für Innovationskraft und laufende Weiterentwicklung sind etwa die im Vorjahr auf Kartenseite eingeführte PIN-First- bzw. Wunsch-PIN-Technologie sowie das neue Serviceportal complete Control, auf Wunsch auch als App. So verlangt die neueste card complete Kartengeneration zur Bestätigung eines Zahlungsvorganges vorwiegend die Eingabe eines vierstelligen PIN-Codes durch den Karteninhaber – die bis dato notwendige Unterschrift entfällt. Damit wird der Level an Sicherheit bei der Zahlung weiter erhöht und das Risiko des Missbrauchs weiter reduziert. Um den Karteninhabern die Anwendung der PIN-Zahlung so komfortabel wie möglich zu gestal-

ten, ermöglicht card complete zudem die Auswahl der sogenannten Wunsch-PIN: Die für Kreditkartenzahlungen notwendige vierstellige Zahlenkombination kann also frei gewählt und festgelegt werden. Der Weg zur persönlichen PIN wird auf www.cardcomplete.com/wunschpin anschaulich dargestellt.

Jederzeit volle Kontrolle

Auch mit complete Control, dem neuen Online-Serviceportal und der dazugehörigen Smartphone-App, trägt card complete dem technischen und digitalen Fortschritt Rechnung. Auf www.cardcompletecontrol.com öffnet der österreichische Marktführer im Kreditkartenbereich neue Möglichkeiten in Sachen Kartenmanagement sowie Echtzeit-Information zu Transaktionen und Umsätzen, die mit Karten von card complete getätigten werden – ganz im Sinne des Sicherheits- und Servicegedankens. Die App ist auf Wunsch sowohl für iPhone im App Store (ab iOS 6.0) als auch für Android via Google Play Store (ab Version 4.0) verfügbar und wird von card complete gratis zur Verfügung gestellt.

Zudem steht card complete auch für optimalen Service und eine breite Palette an Zusatzleistungen für Karteninhaber. Umfangreiche Versicherungsangebote ermöglichen gerade auf Reisen einen weiteren echten Entspannungsfaktor. Bei den Karten mit Versicherungsschutz reicht nämlich die regelmäßige Nutzung der Kreditkarte (mind. einmal innerhalb von 2 Monaten vor Schadenseintritt) aus, um wichtige Versicherungsleistungen wie etwa die Reiseunfall-, Reisehaftpflicht- oder Reisegepäckversicherung in Anspruch nehmen zu können.

INFO

Alle Informationen zum breiten Kartenangebot und zu den umfangreichen Serviceleistungen für weltweites, flexibles und sicheres Bezahlen finden Sie auf www.cardcomplete.com

card complete Service Bank AG
Lassallestraße 3, 1020 Wien
office@cardcomplete.com